

30 Jahre Kinderrechte

Am Mittwoch, 20. November 2019 wurde 30 Jahre Kinderrechte gefeiert. An diesem Tag reisten über 900 Kinder aus der ganzen Schweiz nach Bern, um im und rund um das Bundeshaus mehr über ihre Rechte zu erfahren. Auf eine spielerische Art und Weise wurde ihnen am Vormittag anhand diversen Postenlaufs vermittelt wie die Kinderrechte in der Schweiz gelebt werden, und in welchen Bereichen die Umsetzung der Rechte noch verbessert werden könnte. Neben vielen anderen Organisationen durfte auch die Kinderlobby Schweiz, vertreten durch Präsidentin Anu Sivaganesan, einen Posten aufstellen und den ganze Vormittag mit verschiedenen Gruppen von Kindern in unterschiedlichem Alter spielerisch ein wichtiges Kinderrecht vermitteln: Das Recht auf die freie Partner*innenwahl und der Schutz vor Kinderheiraten.

Warum lassen wir einen aufgeblasenen Ballon platzen? Als Einstiegsexperiment wurde veranschaulicht, dass wir – wie bei einem aufgeblasenen Ballon – selber entscheiden, ob wir Kinderrechte schützen oder verletzen, also platzen lassen wollen. In einem interaktiven Quiz lernten die Kinder und Jugendlichen über Kinderheirat, das sexuelle Schutzalter von Kindern und dass die Eltern ihnen eine Beziehung nicht verbieten oder aufzwingen können. Es kamen spannende Fragen auf und wichtige Themen wurden angesprochen – Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Werde ich heiraten? Muss ich überhaupt heiraten?

Dass die Kinder selber entscheiden dürfen, wen sie heiraten, wann und ob sie überhaupt heiraten wollen, wurde tiefgehend diskutiert. Das Phänomen der Kinderheirat als gewaltige Menschen- und Kinderrechtsverletzung, die auch in der Schweiz nicht selten vorkommt und gegen die es noch nicht genügende rechtliche Massnahmen gibt, hat die Kinder und Jugendlichen sehr getroffen. Auf die Frage, warum dieses Kinderrecht wichtig ist, kamen verschiedene starke Aussagen auf: «Weil man glücklich sein soll!» «Man soll die Person, die man heiratet, lieben!» «Weil ich noch zu jung bin, um zu heiraten.» «Weil es mein Leben ist und ich entscheide, was ich damit mache!» «Ich will studieren und erst dann heiraten.» «Weil man nicht zwangsliebig kann.»

Am Nachmittag folgten Konzerte von La Nefera und Nemo, eine Ansprache der Gemeinderätin der Stadt Bern, Franziska Teuscher, ein von Kindern durchgeführtes Interview mit Bundesrat Alain Berset, in welchem Wünsche, Anliegen und Forderungen der Kinder angebracht wurden, und schlussendlich ein gemeinsames Singen des Kinderrechtssongs.

Die weitgestellte Frage der Kinder, die auf grosse Freude bei der Kursleiterin Anu Sivaganesan stiess, war: «Was kann man gegen Kinderheirat tun?» Denn sind Kinder bereit etwas gegen Kinderheiraten zu unternehmen und Freund*innen und Familie darüber zu informieren, ist schon ein bedeutender Schritt in Richtung der Verankerung des Kinder- und Menschenrechts der freien Partner*innenwahl getan.